

Ausgabe 47 vom 22. November 2015

## NACHGEFRAGT

# Worte können heilen

## Jetzt erst recht: Frauen setzen auf Dialog

Einen Tag nach den Pariser Attentaten hat das interreligiöse Frauennetzwerk in Hamburg in der Blauen Moschee über „Barmherzigkeit“ gesprochen. Vom Anschlag fühlt sich auch das Netzwerk getroffen, sagt Brigitte Jaschke, katholische Vertreterin im Leitungsteam.



Eine Dialogveranstaltung wenige Stunden nach einem religiös motivierten Attentat. Ließ sich das überhaupt machen?

Die ersten Gespräche bei der Ankunft im Team hatten nur dieses eine Thema: Was tun wir? Wir werden wir den schrecklichen Ereignissen von Paris gerecht? In wenigen Minuten waren wir uns einig, dass wir die Teilnehmerinnen zu einer gemeinsamen Schweigeminute einladen wollen. Diese fand unmittelbar im Anschluss an die Begrüßungsrede von Ayatollah Dr. Ramezani statt.

Eine der ersten Reaktionen auf den Pariser Anschlag hieß: Grenzen dicht machen! Wie steht das Netzwerk dazu?

Uns war sofort klar, wie wichtig der interreligiöse Dialog in dieser von Ängsten und Hass geprägten Zeit ist. Wir waren alle dankbar, diesen geschichtsträchtigen Tag miteinander zu verbringen. Der Dialog muss mit unverminderter Kraft weitergeführt und ausgebaut werden. Abschottung ist keine Alternative.

Was können gläubige Frauen für den Frieden in unserer Gesellschaft tun?

Gläubige Frauen, die den Andersgläubigen mit ehrlichem Interesse und Respekt begegnen, können in ihrem jeweiligen Wirkungskreis als Mittlerinnen zwischen den Kulturen wirken. Es sind ja nicht nur Bomben, die zerstören sondern auch Worte. Worte können aber auch heilen. So hat auch ein gemeinsames Friedensgebet eine heilende Wirkung.